

In dem ARTE-Film »Landschaftsgeschichten« des Berliner Filmemachers Marcus Welsch von 2010 ist Hannelore König eine der tragenden Stimmen. Aus dem umfangreichen Drehmaterial für diesen Film hat Welsch inzwischen einen weiteren, einstündigen Film über das Leben und die Erinnerungen Hannelore Königs fertig gestellt; und angesichts der Bedeutung von Hannelore Königs Zeugenschaft für die regionale Zeitgeschichte hat die »Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg« ein Projekt der literarischen Gesellschaft »Forum Allmende e. V.« (in dem der »Freundeskreis Jacob Picard« ein eigenständiger Arbeitskreis ist) gefördert, das rund zehn Stunden Filmmaterial mit Aufnahmen Hannelore Königs auf sechs DVDs dokumentiert. Diese Version steht Interessierten demnächst zu wissenschaftlichen und pädagogischen Zwecken in der Gedenkstätte zur Verfügung.

Ergänzend zu diesen filmischen Arbeiten sitzt die Journalistin Dr. Anne Overack aus Bankholzen an einem dokumentarischen Buchprojekt über die Familie Wolf. Dafür hat Gert Wolf umfangreiches Material bereitgestellt; Hauptzeugin war bis zuletzt auch hier Hannelore König. Mehr und mehr galt ihre Sorge der Frage, ob sie das für 2013 oder 2014 geplante Erscheinen des Buches noch erleben werde. Nun hat sie der heimatliche Untersee, den sie so liebte, bei ihrem letzten Wangen-Besuch behalten: Von ihrem morgendlichen Bad am 19. Juli 2012 kehrte sie nicht mehr zurück.

Manfred Bosch

Dr. Dr. Eberhard Dobler, Freiburg (09.07.1925, † 26.07.2012)*

Der am 26. Juli 2012 im Alter von 87 Jahren in Freiburg verstorbene Dr. jur. et Dr. rer. pol. Eberhard Dobler war eng mit dem Hegau-Geschichtsverein verbunden, gehörte 1955 zu dessen Gründern und wurde am 19. März 1994 zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt.

Der Freiburger Rechtsanwalt, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer – Kanzlei Dobler und Partner, von 1960–2009 von Dr. Eberhard Dobler, seither von seinem Sohn Dr. Ernst Ulrich Dobler geleitet – hatte enge verwandtschaftliche Beziehungen zum Dorf Mühlhausen und eine große Vorliebe für den Hegau und seine Geschichte. Seiner Forscherleidenschaft verdanken wir zahlreiche profunde historische Publikationen. Bereits 1959 meldete er sich mit einem 142 Seiten starken Buch »Burg und Herrschaft Mägdeberg« zu Wort, das als Band 2 unserer Monographien-Reihe »Hegau-Bibliothek« erschienen ist. Hatte er mit Forschungen zu diesem Thema schon in seiner Studentenzeit begonnen, so benötigte er für sein noch größeres, im »Nebenberuf« entstandenes Werk »Burg und Herrschaft Hohenkrähen im Hegau« (496 Seiten) rund 25 Jahre. Das Ergebnis, am 12. Dezember 1986 vorgestellt, konnte sich sehen lassen und hielt allen wissenschaftlichen Kriterien stand.

In der Zwischenzeit waren mehrere Aufsätze Eberhard Doblers im Jahrbuch HEGAU erschienen, die sich oft auf den Forschungsschwerpunkt Hohenkrähen bezogen. Den genealogischen Zusammenhängen zwischen den Herren von Friedingen und den Herren von Krähen sowie ihrer Rolle im Hegau waren mehrere Beiträge gewidmet. Durch die intensive Untersuchung der historischen Quellen und ihre scharfsinnige Interpretation gelangte der Verfasser dabei zu überraschenden Ergebnissen. Zu nennen sind dabei folgende im Jahrbuch HEGAU erschienene Aufsätze: »Die Herren von Friedingen als reichenauische Vögte von Radolfzell und Schienen« (1961), »Die Truchsessen und edelfreien Herren von Krähen« (1963), »Die Herren von Friedingen als Nachfahren der Herren von Mahlspüren und der Grafen von Nellenburg« (1969), »Der Staufen, eine Zähringerburg im Hegau« (1967), »Burg und Herrschaft Hohenkrähen« (1979/80), »Zur Frage der Ersterwähnung des Hohenkrähen« (1981), nochmals »Zur Frage der Ersterwähnung des Hohenkrähen« (1984/85) und »Udalrichingisches Erbe im Hegau« (1974).

In die Zeit des Frühmittelalters und der ersten urkundlichen Erwähnung Singens, Mühlhausens und einiger weiterer Hegaudörfer führt die Arbeit über das Thema »Der Hegauische

Besitz des Klosters St.Gallen im 8. Jahrhundert – sein Umfang und seine Herkunft« (1966). Mit Singen befasste sich der Aufsatz »Zur mittelalterlichen Geschichte von Singen« (1974). Als ausgezeichneter Kenner der frühmittelalterlichen Geschichte des Hegaus wurde Eberhard Dobler gebeten, anlässlich der 1200-Jahr-Feiern von Singen und Mühlhausen im Jahr 1987 die Festreden bei den Eröffnungsveranstaltungen zu halten. Die Singener Festrede trägt den Titel »Der Bär hat Geburtstag« und ist im »Singener Jahrbuch 1987« abgedruckt. Die Mühlhausener Rede ist, neben anderen Beiträgen Doblers, in der Ortschronik »Mühlhausen-Ehingen in Wort und Bild« (1987) erschienen.

Die HEGAU-Jahrbücher 1970/71 und 1979/80 enthalten zwei weitere frühmittelalterlichen Themen zugewandte Arbeiten: »Ein Gedenkeintrag der Kammerboten und Markgraf Luitpolds von Bayern in St. Gallen« und »Die Schrotzburg – eine alemanische Herzogsburg des 8. Jahrhunderts«. Der Verfasser widmete den Aufsatz über die Schrotzburg als Festgabe seinem ersten Doktorvater Professor Dr. Karl Siegfried Bader, »dem Freund und Taufpaten des Hegau-Geschichtsvereins«, zu seinem 75. Geburtstag. Eine Würdigung Baders zu seinem 65. Geburtstag aus der Feder Doblers ist ebenfalls im Hegau-Jahrbuch 1970/71 zu finden.

Bleiben noch die drei jüngsten Veröffentlichungen Eberhard Doblers zu erwähnen, seine Beiträge »Die Urkunde vom 15. Februar 787« im ersten Band der Singener Stadtgeschichte (1987) und »Singen und die Herren von Friedingen« im 2. Band der Singener Stadtgeschichte (1990) sowie der Aufsatz »Die drei ›Frauen‹ vom Mägdeberg – Eine kulturhistorische Skizze« (Jahrbuch HEGAU 2003). Dabei werden unter Berücksichtigung des neuesten Forschungsstandes die mythologischen Vorstellungen von den drei heidnischen weiblichen Gottheiten, den drei Beten, Jungfrauen oder waldschenkenden Fräulein behandelt, den »Mädchen« des »Mägdeberges«, die man aber nicht nur auf diesem Berg, sondern auch an anderen Orten im Hegau und im ganzen südwestdeutschen Raum verehrte und deren Kultstätten später zu Marienwallfahrtsorten wurden.

Eberhard Doblers Aufsätze und Buchbeiträge sind Musterbeispiele für exakte, quellenorientierte Geschichtsforschung, die zur Erhellung von teilweise überlieferungsarmen Epochen des Mittelalters wesentlich beigetragen haben. Dass dabei der Verfasser nicht etwa als Geschichtsprofessor oder Archivar zu Werke gegangen ist, sondern in erster Linie vielbeschäftiger Fachanwalt für Steuerrecht mit Doktortiteln in Jura und Volkswirtschaft war, erhöht unsere Bewunderung für seine perfekten Leistungen als Historiker. Denn Fachhistoriker war er eben auch, nicht nur Jurist und Volkswirtschaftler. Schließlich lautete der Titel seiner 1950 beim damals in Freiburg lehrenden Rechtshistoriker Professor Dr. Karl Siegfried Bader eingereichten Dissertation »Das kaiserliche Hofpfalzgrafenamt und der Briefadel im alten Deutschen Reich vor 1806 in rechtshistorischer und soziologischer Sicht«.

Die überragenden Leistungen unseres Ehrenmitglieds Eberhard Dobler im Bereich der Regionalgeschichtsforschung im Hegau und am Bodensee bleiben bestehen und gereichen weiterhin ihm und dem Hegau-Geschichtsverein zu höchster Ehre.

Franz Götz



Dr. Dr. Eberhard Dobler, 1987